

Medienmitteilung

Thema	Gotzenwil
Für Rückfragen	Beat Meier, Co-Präsident Tel. +41 79 601 51 18 Michael Zeugin, Fraktionspräsident Tel. +41 79 962 32 75
Absender	Grünliberale Partei Stadt Winterthur, www.winterthur.grunliberale.ch
Datum	30. Januar 2012

Gotzenwil – der Stadtrat verliert die Nagelprobe für qualitatives Wachstum

Ende 2011 zählte Winterthur bereits über 105'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Das rasante Wachstum der letzten Jahre ist auch eine Folge der einseitig auf den Wohnungsbau fokussierten Politik des Stadtrates. Seit mehreren Jahren, und als erste Partei in Winterthur, kritisieren die Grünliberalen diese Entwicklung, die Winterthur zunehmend zur Schlafstadt macht. Die weitere Verschlechterung des Verhältnisses von Arbeitsplätzen zur Wohnbevölkerung belastet die Lebensqualität, z.B. durch die steigenden Pendlerbewegungen. Die einmalige Chance, im Gebiet Gotzenwil Gegensteuer zu geben, lässt der Stadtrat ungenutzt. Im Gegenteil stellt er sich mit allen Mitteln gegen die Absicht des Zürcher Regierungsrats, bei der Revision des kantonalen Richtplanes die Fläche zwischen Oberseen und dem Weiler Gotzenwil aus dem Siedlungsgebiet zu entlassen. Die Grünliberalen bekräftigen demgegenüber ihre Haltung, dass die Reservezone Gotzenwil der Überbauung entzogen werden muss. Winterthur braucht Wachstum bei den Arbeitsplätzen und der Wertschöpfung statt noch mehr Wohnungen. Zudem darf der gravierende Rückstand bei den Investitionen in die Infrastrukturen nicht noch weiter vergrössert werden. Unter qualitativem Wachstum verstehen die Grünliberalen mehr Lebensqualität, das heisst neben der Förderung des Werkplatzes Winterthur primär eine verdichtete Nutzung in der bestehenden Stadt statt Beton auf der grünen Wiese.

Zwischen Oberseen und dem Weiler Gotzenwil sind im aktuellen kantonalen Richtplan grosse Flächen als Siedlungsgebiet ausgeschieden. Diese Flächen in der Reservezone können jederzeit zur Bauzone umgewandelt werden – mit einer Überbauung in den nächsten 10 bis 20 Jahren ist beim aktuellen Druck im Wohnungsbau zu rechnen.

Der Zürcher Regierungsrat schlägt im Revisionsentwurf zur Richtplanung vor, das Siedlungsgebiet stark zu reduzieren, das heisst die Reservezone weitgehend aufzuheben und das Land wieder der Landwirtschaftszone zuzuschlagen. Die Grünliberalen haben dies in der Vernehmlassung im April 2011 ausdrücklich begrüsst. Dieser Schritt entspricht auch dem Willen der Winterthurer Bevölkerung, die 2001 in einer Volksabstimmung mit einer Mehrheit von 66 Prozent eine Einzo- nung im Gebiet von Gotzenwil klar abgelehnt haben.

Völlig im Widerspruch zu dieser an sich klaren Ausgangslage steht der Winterthurer Stadtrat. Es hat sich klar für den Verbleib von Gotzenwil in der Reservezone ausgesprochen. Er will diese Wachstumsmöglichkeit behalten, die Entwicklung vorantreiben und verspricht sich positive Auswirkungen auf die Stadtkasse.

Die Grünliberalen der Stadt Winterthur bekräftigen die bereits 2011 in der Vernehmlassung zum Richtplan vertretene Position und stellen sich klar gegen die Weiterführung der einseitigen Wachstumspolitik durch den Stadtrat. Neben der Erhaltung der grünen Wiese unterhalb Gotzenwil sind es vor allem Überlegungen zur Qualität und zum Tempo der städtischen Entwicklung.

- Die einseitig auf schnellen Wohnungsbau ausgerichtete Entwicklung macht Winterthur immer mehr zur Schlafstadt mit allen negativen Konsequenzen für die Lebensqualität (Verkehr, anonyme Wohnsiedlungen ohne Identität usw.). Bei einer Überbauung von Gotzenwil würde das Verhältnis der Anzahl Arbeitsplätze zur Wohnbevölkerung weiter verschlechtert. Winterthur braucht mehr Wachstum bei den Arbeitsplätzen und der Wertschöpfung, nicht bei den Wohnungen. Eine Wohnsiedlung in Gotzenwil würde zudem den bereits heute kaum zu bewältigenden Nachholbedarf bei den Investitionen in Infrastrukturen, zum Beispiel in neue Schulhäuser, noch vergrössern. Alle Verkehrsträger laufen an den Kapazitätsgrenzen, wie das städtische Gesamtverkehrskonzept zeigt. Die Grünliberalen wehren sich gegen zusätzliche Wachstumsschübe für Wohnungen am Stadtrand. Diese Haltung wird seit mehreren Jahren konsequent vertreten. Bereits in der Debatte Budget 2007 zum Budget 2008 forderten die Grünliberalen eine stärkere Priorisierung des Wirtschaftsstandorts, mit dem Hinweis auf das zu starke Einwohnerwachstum, in der städtischen Politik. Bei der Planungszone Neuhegi setzten die Grünliberalen

im Gemeinderat eine Erhaltung der Arbeitsplazzonen durch. Konsequenterweise lehnte die Fraktion beim städtischen Gesamtverkehrskonzept auch den Teilbereich „Siedlung“ ab.

- Die Grünliberalen bezweifeln die zweckoptimistischen Prognosen des Stadtrates zu den Gewinnen für die Stadtkasse, die eine Gotzenwiler Überbauung bringen würde. Das Verhältnis zwischen höheren Steuereinnahmen und zusätzlichen Wachstumskosten für die Stadt unterlag in der Vergangenheit schon zu oft Fehleinschätzungen. Die Widersprüche zwischen der Annahme überdurchschnittlicher Steuereinnahmen und den Absichten für gemeinnützigen Wohnungsbau sind eklatant. Es wäre zudem kurzfristig, wenn die Stadt als wichtige Grundeigentümerin auf schnelle Baulandgewinne setzt.
- Um den knappen Boden in Winterthur und in der ganzen Schweiz besser zu schützen, setzen die Grünliberalen auf die grossen Potenziale zur inneren Verdichtung im bereits bebauten Gebiet. Dazu braucht es den Druck knapp bemessener Bauzonen. Qualitatives Wachstum findet im bebauten Raum statt, nicht auf der grünen Wiese.
- Neben dem grossen aktuellen Wert des Gebietes als Naturraum und Naherholungsgebiet betonen die Grünliberalen die Wichtigkeit, auch zukünftigen Generationen Entscheidungsspielraum lassen. Im Jahr 2040 werden die Winterthurer und Winterthurerinnen dankbar sein für die grüne Wiese Gotzenwil: Ob sie dann weiter Kühe weiden lassen, Kartoffeln pflanzen, Wohnungen oder Gewerbehäuser bauen, sei ihnen überlassen.
- Die Abstimmung der Winterthurer von 2001 ist zu respektieren, besonders auch mit Blick auf die aktuellen Erfahrungen mit der Stadtentwicklung.

Das Repertoire der Möglichkeiten, um dämpfend in die Entwicklung beim Wohnungsbau einzugreifen, ist begrenzt. Gerade deshalb muss jede Gelegenheit genutzt werden. Mit der Richtplanrevision „Gotzenwil“ haben Stadt und Kanton eine mögliche Bremse in der Hand. Die Grünliberalen wollen diese Bremse ziehen. Der Stadtrat hingegen hat die Nagelprobe, ob qualitatives Wachstum wirklich angestrebt wird und mehr ist als ein Lippenbekenntnis, nicht bestanden.

Informationen über die Grünliberalen Winterthur

Die Grünliberale Partei Winterthur wurde am 31. Oktober 2005 gegründet und steht für eine nachhaltige und lösungsorientierte Politik ein. Die Grünliberalen stellen in Winterthur einen Kantonsrat sowie sechs Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Bei den Winterthurer Gemeinderatswahlen vom 7. März 2010 erreichte die Grünliberale Partei einen Wähleranteil von 9.9 %.